

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2007

## **CARL MARIA VON WEBER** **Sämtliche Werke, Tagebücher, Briefe und Schriften**

*Träger:* Gesellschaft zur Förderung der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe e.V., Detmold. Vorsitzender: Professor Dr. Gerhard Allroggen.

*Herausgeber:* Professor Dr. Gerhard Allroggen, Hamburg. Editionsleiter: Prof. Dr. Joachim Veit, Detmold.

*Anschriften:* Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe, Arbeitsstelle Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel.: 030/266-1321 oder -1324, Fax: 030/266-1624, e-mail: dagmar.beck@sbb.spk-berlin.de, frank.ziegler@sbb.spk-berlin.de. Arbeitsstelle Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Gartenstraße 20, 32756 Detmold, Tel.: 05231/975-663, Fax: 05231/975-668, e-mail: veit@weber-gesamtausgabe.de; Internet: <http://weber-gesamtausgabe.de>.

*Verlag:* Schott Music, Mainz.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind etwa 46 Notenbände einschließlich Kritischer Berichte, 8 Bände Tagebücher, 10 Bände Briefe und 2 Bände Schriften sowie als Ergänzung 5 Bände Dokumente und ein Werkverzeichnis. Bisher sind 10 Notenbände und 8 Bände Weber-Studien erschienen.

In Berlin arbeiten hauptamtlich Dagmar Beck (Tagebücher) und Frank Ziegler (Musikalische Werke, Werkverzeichnis), in Detmold Prof. Dr. Joachim Veit (Briefe, Musikalische Werke), der zugleich die Arbeiten koordiniert. An der Ausgabe sind auch externe Bandherausgeber beteiligt.

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Bände:

Weber-Studien, Bd. **8**, herausgegeben von Manuel Gervink, Frank Heidelberg und Frank Ziegler.

Der Band enthält den Bericht über das Symposium „Carl Maria von Weber – der Dresdner Kapellmeister und der Orchesterstil seiner Zeit“, das in Zusammenarbeit mit der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft von der Dresdner Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ veranstaltet wurde. Es fand mit Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft am 13. und 14. Oktober 2006 in Dresden statt. Einerseits standen bei diesem Symposium Webers Dienst als Orchesterleiter und Organisator des deutschen Opern-Departements in Dresden sowie seine Stellung im Dresdner Kulturleben im Vordergrund, andererseits galt das Interesse Webers Orchesterstil im Kontext seiner Zeit. Die vorgelegten Spezialstudien von Peter Gülke, Till Gerrit Waidelich, Michael Heinemann, Irmilind Capelle, Joachim Veit, Frank Ziegler, Ortrun Landmann, Klaus Aringer, Frank Heidelberg und Felix Pourtov enthalten besonders durch die Auswertung umfangreichen Quellenmaterials viele neue Fakten und vermitteln in den analytischen Teilen neue Sichtweisen auf scheinbar Vertrautes.

Darüber hinaus enthält der Band eine Sammlung thematisch nicht gebundener freier Aufsätze, darunter einige umfangreiche Quellenstudien, die u. a. die Kommentare der Weber-Ausgabe entlasten werde, darunter Beiträge zu Webers Konzertreise 1820 (Frank Ziegler, Dagmar Beck,

Heinrich Schwab), eine Studie über die Sängerin Helene Harlas, für die Weber seine Konzertarie „Non paventar mia vita“ verfasste (Werner Krahl, Eveline Bartlitz und Frank Ziegler) sowie eine Veröffentlichung autobiographischer Zeugnisse zu Webers Aufenthalt in Wien mit seiner dortigen Rezeption (Frank Ziegler). Studien zur Dienstordnung und dem Repertoireaufbau der Dresdner Hofkirchenmusik mit einer Dokumentation der Dresdner Kirchenmusik-Dienste (Gerhard Poppe) sowie ein Beitrag zu Gottfried Webers Wirkung auf die Konzepte der Funktions- und Stufenharmonik runden den Band ab.

Der Freischütz. Romantische Oper in drei Aufzügen. Text von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber. Kritische Textbuch-Edition in Zusammenarbeit mit der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe herausgegeben von Solveig Schreiter (München: Allitera, 2007, 256 S.).

Die Neuedition des „Freischütz“-Librettos, der Einführungen zur Stoffgeschichte, zur Entstehung von Libretto und Komposition sowie zur Uraufführung vorangestellt sind, versucht, die Einflüsse beider Autoren, des Librettisten Kind und des Komponisten Weber, auf die Endgestalt des Werkes zu klären. Als besondere Überraschung erwies sich dabei die Tatsache, dass Kind seine Arbeit am Libretto nicht mit der Uraufführung der Oper abschloss, sondern quasi bis zu seinem Tode am Text weiterfeilte. Kind, einerseits gekränkt, dass der Ruhm des Erfolgswerkes ausschließlich Weber zufiel, andererseits im Nachhinein mit den Kompromissen, die ihm Weber bezüglich der Gestalt der Oper abgerungen hatte, unzufrieden, veröffentlichte nach der Uraufführung 1821 insgesamt sechs Ausgaben des Librettos, davon drei nach Webers Tod – keine dieser Publikationen ist mit der anderen identisch.

Ziel der Edition war es, dem Text der Uraufführung so nahe wie möglich zu kommen, was hinsichtlich der Quellenlage nicht unproblematisch ist, da alle direkt mit der Berliner Premiere zusammenhängenden Quellen verschollen sind. Als Hauptquelle wurde daher Webers Handexemplar des Librettos gewählt, das fast die gesamte Entstehungsgeschichte des Werks dokumentiert. Mit Hilfe von Vergleichsquellen – vorrangig Textkopien, die Weber selbst an Privatpersonen bzw. Theater versendet hat, – sowie Hinweisen in Webers Tagebüchern sind die verschiedenen Textschichten dieses Handexemplars relativ genau datierbar. Neben dem so rekonstruierten „Uraufführungstext“ enthält die Neuausgabe drei Anhänge mit älteren, von Weber verworfenen Textpassagen (die eröffnende Eremiten-Szenen, die Romanze des Cuno im I. Aufzug, die Prosa-Urfassung des Melodrams Caspar/Sammiel in der Wolfsschluchtszene). Eine reiche Bebilderung, darunter erstmals alle erhaltenen ikonographischen Zeugnisse zur Uraufführung (Dekorationen, Figurinen, Szenenbilder) und weitere Materialsammlungen (u.a. Erstaufführungsdaten bis zu Webers Tod) runden den Band ab.

Vor dem Abschluss stehen die Redaktionsarbeiten an dem Band:

**V, 2** (Konzertouvertüren), herausgeben von Jonathan Del Mar, London; Redaktion: Joachim Veit und Frank Ziegler.

Bei diesem Band waren, auch aufgrund der komplexen Quellenlage, sehr umfangreiche Redaktions- und Ergänzungsarbeiten notwendig.

Fortgeführt wurde die Arbeit an den Bänden:

**II, 4** (Hymne, WeV B. 9, Der Erste Ton, WeV B. 2), herauszugeben von Johannes Kepper, Detmold;

**II, 4** (Jubel-Kantate, WeV B. 15), herauszugeben von Irmlind Capelle, Detmold;  
**III, 4** (Abu Hassan, WeV C. 6), herauszugeben von Gerhard Allroggen, Hamburg, und Joachim Veit;  
**III, 5** (Der Freischütz, WeV C. 7), herauszugeben von Gerhard Allroggen, Hamburg;  
**III, 11** (Opern-Einlagen, Konzert-Arien und Duette), herauszugeben von Frank Ziegler und Solveig Schreiter, Berlin;  
**V, 7** (Concertino für Klarinette und Orchester, WeV N. 9, Konzerte für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll und Nr. 2 Es-Dur, WeV N. 10 und N. 12), herauszugeben von Frank Heidlberger, Denton/USA. Für diesen Band ist auch eine digitale Version geplant.

Neu aufgenommen wurde die Arbeit an dem Band:

**III, 3** (Silvana, WeV C. 5), herauszugeben von Frank Ziegler.

In die Vorbereitung und Korrektur des umfangreichen Weber-Studien-Bandes und der Libretto-Edition waren alle Mitarbeiter eingebunden, ebenso in die Beantwortung der stets zunehmenden Anfragen an die beiden Arbeitsstellen. Dagmar Beck, Eveline Bartlitz und Joachim Veit setzten ihre Arbeiten an der Kommentierung und abschließenden Korrekturlesung der Briefe und Tagebücher des umfangreichen Jahrgangs 1817 fort. Dabei wurden zwei Briefmonate komplett auf die neu entwickelten Muster nach TEI P5 umgesetzt, um weitere Erfahrungen mit der digitalen Version dieser Edition, über die im September auch mit dem Verlag verhandelt wurde, zu sammeln. Weitere Bezugstexte und Materialien wurden für die digitale Präsentation vorbereitet, darunter ein detailliertes Verzeichnis der Schriften Webers. Die für beide Ausgaben gemeinsam genutzte Personendatenbank wurde um zahlreiche Detail-Informationen ergänzt und erweitert.

Im Rahmen der Vorarbeiten zu den Kommentaren der Tagebücher und Briefe setzte Frank Ziegler seine meist privat finanzierten Recherchen zu Familienangehörigen bzw. Personen aus dem direkten Umfeld Webers fort, u. a. in Mindelheim (Nachlass Pisarovitz), im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, der Ansbacher Schlossbibliothek und der Landesbibliothek Coburg. Schwerpunkt der Untersuchungen war Nürnberg (Staatsarchiv, Stadtbibliothek, German. Nationalmuseum, Landeskirchliches Archiv). Die Ergebnisse der Arbeiten, bei denen wichtige unbekannte Quellen erschlossen wurden, fanden z. T. noch Eingang in die Weberschen Familien-Artikel der neuen MGG.

Die Arbeit an dem 2007 erschienenen MGG-Artikel zu Weber (Frank Ziegler, Joachim Veit) führte auch zu einer nochmaligen Revision des geplanten neuen Werkverzeichnisses. Die meisten Werkgruppen (bis auf die Gruppen K, L, O, U und V) haben jetzt verbindliche Zählungen.

Eine routinemäßige Überprüfung von Kalliope führte zu einem wichtigen Quellenfund: die Burleske KV 180 zum Namenstag von Heinrich Baermann. Ein fälschlich Baermann zugeschriebenes Konvolut erwies sich als Sammlung mehrerer Namenstags-Dichtungen von Johann Gottfried Wohlbrück für das Künstlerpaar Baermann / Harlas. Darunter befand sich auch das „Deklamatorium“, für das Weber die Musik lieferte. Aus verstreuten Quellen (Hamburg, Berlin, Stockholm) konnte das Werk inzwischen rekonstruiert und 2007 in den „Weberiana“ publiziert und kommentiert werden.

Im gleichen Heft 17 der „Weberiana“ versuchte Eveline Bartlitz eine Rekonstruktion der nach Webers Tod verauktionierten und heute verlorenen Bibliothek des Komponisten – eine wesentliche Vorarbeit zu den Kommentaren der Gesamtausgabe. Anlässlich der Wiedereröffnung der Anna Amalia Bibliothek in Weimar publizierte Joachim Veit in diesem Heft eine kommentierte Reproduktion der beim Brand 2004 vernichteten Widmungskopie von Webers „Air Russe“ WeV R. 10 für die Großfürstin Maria Pawlowna.

In dem neuen Weber-Studien-Band sind alle Mitarbeiter mit eigenen Beiträgen vertreten, dabei Frank Ziegler mit drei, teils sehr umfangreichen Aufsätzen.

Anfang Juni 2007 referierte Joachim Veit beim Kolloquium aus Anlass des 75. Geburtstags von Prof. Christoph Hellmut Mahling gemeinsam mit Irmlind Capelle über Jägerchöre bei Weber und Lortzing, im September 2007 bei der Mitgliederversammlung der Weber-Gesellschaft in Bad Ems über Webers dortigen Aufenthalt und seine weiteren Kuraufenthalte.

Im Rahmen der Bemühungen um die Entwicklung digitaler Standards leitete Joachim Veit im Juli und September 2007 Diskussionsrunden zu musikalischen Codierungsstandards sowie zur Codierung von Briefen in der Mainzer Akademie der Wissenschaften. Nach Diskussionen mit den Edirom-Mitarbeitern erstellte er auf der Grundlage einer Serie von bearbeiteten Weber-Briefen einen Entwurf zur Auszeichnung von Briefen nach TEI P5, der auf der Homepage der Mainzer Akademie veröffentlicht wurde. Im Oktober nahm er an einem Workshop „Digitale Editionen“ der Akademiunion in Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften teil und referierte gemeinsam mit Gabriele Buschmeier über „XML-Briefcodierung mit TEI P5 im Kontext der Weber-Gesamtausgabe“. Vom 6.–8. Dezember leitete er mit den Mitarbeitern des Edirom-Projekts die Tagung „Digitale Edition zwischen Experiment und Standardisierung“ im Heinz-Nixdorf-Museumsforum in Paderborn.